

# Beobachtung und Behandlung einer kolikähnlichen Krankheit, als Folge eines kleinen Theils der zurückgebliebenen Nachgeburt bei einer Pferdestute

Autor(en): **Hausheer, B.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **8 (1839)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588642>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

#### IV.

### Beobachtung und Behandlung einer kolikähnlichen Krankheit, als Folge eines kleinen Theils der zurückgebliebenen Nachgeburt bei einer Pferdestute.

Von

B. J. Hausheer, Thierarzt in Einsiedeln,  
Cantons Schwyz.

---

Im Jahr 1834 am 1. April wurde ich Abends halb 5 Uhr in das Stift Einsiedeln zu einer Stute berufen, welche, nach Aussage des Wärters, Morgens etwa um 4 Uhr ein munteres Hengstfohlen geboren hatte, worauf bald die Nachgeburt gehörig folgte. Gegen 4 Uhr Nachmittags habe sich die Stute gesund gezeigt, von da an aber angefangen unruhig zu werden, mit den Vorderfüßen zu kraken, den Hinterfüßen an den Bauch zu schlagen und mit dem Schweife zu wedeln. Sie habe sich von Zeit zu Zeit niedergelegt, versucht sich zu wälzen, welches letzteres aber bis dahin habe verhütet werden können.

Nach diesem Bericht begab ich mich unverzüglich mit dem Wärter in den Stutenstall, um den Patienten selbst zu untersuchen. Ich fand eine 8 Jahr alte mittelmäÙig genährte Pferdestute von gewöhnlichem Einsiedler Schlag, mit hängendem Kopf ganz traurig an

der Krippe stehen. Kaum hatte ich dieselbe einige Augenblicke in dieser Stellung gesehen, so traten alle die oben angegebenen vom Wärter aufgezählten Zufälle ein, und erst nach einiger Zeit, nachdem die Stute wieder aufgestanden war, konnte ich eine genaue Untersuchung derselben vornehmen, bei welcher ich die Augen trocken, die Temperatur über den ganzen Körper überhaupt etwas erhöht, die Ab- und Aussonderungen unterdrückt, den Appetit und die Trinklust ganz aufgehoben, den Herzschlag nur aus der Tiefe fühlbar, den Puls klein, hart, etwas häufiger als im gesunden Zustande, und die Athemzüge beschleunigt fand, ohne daß diese erschwert waren.

Aus allen diesen Erscheinungen mußte ich auf einem der Kolik ähnlichen schmerzhaften Zustand schließen, dessen Ursache mir indeß zweifelhaft geblieben wäre, wenn mir der Stutenwärter nicht gesagt hätte, daß er schon einige Mal ganz ähnliche Zufälle von zurückgebliebenen kleinern oder größern Stücken der Nachgeburt beobachtet habe, und zwar alle Mal ungefähr 12 Stunden nach der Geburt, und daß er daher auch hier für rathsam halte, durch nähere Untersuchung sich zu überzeugen: ob nicht auch in diesem Falle die Symptome von dieser Ursache herrühren. — Weit entfernt so etwas ganz unmöglich zu halten und in der Ueberzeugung, wenn durch die Untersuchung auch nicht viel genützt werde, so könne sie doch auch nicht viel schaden, visitirte ich, und fand wirklich bei genauer Untersuchung ein kleines Stück zurückgebliebener Nachgeburt in einer Tasche der Gebärmutter eingeklemmt. Während ich nun anfing, ganz sanft an dem-

selben zu ziehen, suchte ich gleichzeitig die Posche mit den Fingerspitzen zu erweitern, und so gelang es mir ein circa 4□" großes Stück als Rückbleibsel von der Nachgeburt herauszubringen.

Schon nach Verfluß von 10—15 Minuten nachdem dieß geschehen war, wurde die Stute munter und aufmerksam, suchte Futter, und nachdem ihr ein wenig Heu in die Kause aufgesteckt worden, fing sie begierig davon zu fressen an, und trank bald darauf; es wurde Koth abgesetzt, und alle krankhaften Erscheinungen verschwanden in kurzer Zeit.

Merkwürdig ist es immerhin, daß zurückgebliebene, wenn auch nur kleine Stücke der Nachgeburt gewöhnlich nach ungefähr 12 Stunden nach der Geburt kolikähnliche Zufälle verursachen; denn daß die hierauf bezügliche Angabe des Wärters gegründet sey, davon haben mich seitdem beobachtete Fälle der Art genügend überzeugt, und es sind gewiß solche Beobachtungen für junge angehende oder sonst unerfahrene Thierärzte als belehrende Winke der Aufzählung werth; denn sie zeigen, daß keine Stute, welche innert den ersten 24 Stunden nach der Geburt von ähnlichen Erscheinungen befallen wird, ohne vorhergehende Untersuchung der Gebärmutter, um auszumitteln, ob nicht solche Rückbleibsel Ursache der Zufälle seien, als an der Kolik leidend behandelt werden sollte, indem wenn jenes der Fall ist, die einfache Entfernung des zurückgebliebenen Nachgeburtstheiles genügt, um das Uebel zu beseitigen.